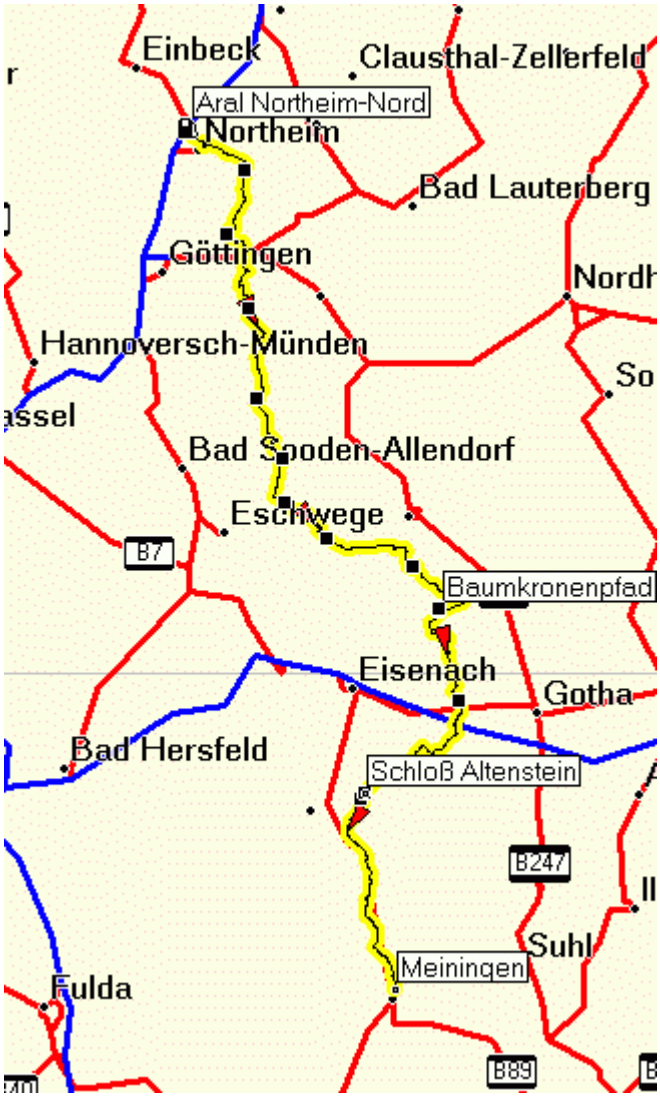
Motorradtour „Rund um Meiningen“ über Himmelfahrt 2008 vom 1.5. (Do) bis 4.5. (Sonntag)

Donnerstag 1. Mai, Anfahrt:

Der 1.Mai fiel dieses Jahr mit dem Himmelfahrtstag zusammen. Das ist ungewöhnlich früh für Himmelfahrt. Da hätte es im Gebirge noch kalt sein können. Aber pünktlich zum 1.Mai kündigte sich besseres Wetter an. Schnee sahen wir nur noch an wenigen Stellen im Thüringer Wald, sonst wurde das Wetter von Tag zu Tag besser. Die Vegetation war um den 1.Mai ca. im langjährigen Mittel, d.h. in den Höhenlagen waren die Bäume noch kahl, in den Tallagen zart grün. Dafür zeigte das Grünland ein sattes Frühjahrs-Grün. Die Landschaft war wie frisch renoviert, nur noch nicht ganz eingerichtet.



Meiningen liegt ca. 350km von Hannover entfernt. Unterfranken und Südthüringen bieten drei günstige Voraussetzungen für Biker aus Hannover: 1) Nicht so weit weg, 2) Weinbauklima am Main für kalte Tage und 3) Berge in der Rhön und im Thüringer Wald. Zusätzlich noch eine Menge weniger befahrene Straßen in hügeliger, abwechslungsreicher Landschaft. Das konnten wir 2008 (fast) voll auskosten. Am 1.Mai um 11 Uhr trafen sich die 8 Teilnehmer an der Aral-Tankstelle im Autohof Northeim-Nord, Ausfahrt Northeim-Nord der A 7. Der Wetterbericht meldete für den Tag in ganz Deutschland Regen, mit Ausnahme eines kleinen Streifens in der Mitte, genau unser Gebiet. Die Fahrt durch das Eichsfeld bis zum Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich konnte auf wenig befahrenen Seitenstraßen in „vollen Zügen“ genossen werden. Einige „Vatertagsausflügler“ wurden umfahren, störten aber nicht weiter. Aus vielen Biergärten in den Dorfwirtshäusern tönte Volksmusik.

Nur Albert genehmigte ich sich ein paar Staus und kam 15 Minuten nach 11 an. Zeit für einen Kaffee in der Sonne.

Der erste Stop hinter Heiligenstadt. Gerade hatte es noch geregnet. Wir vertrieben die Wolken.

Leider war der nächste Stop, das sonst „romantische“ Forsthaus im Hainich, ein Vatertagsausflugsziel.

Was isst man in Thüringen? Schmeckte hier sehr gut. Ist auch die beste, laut Umfrage der Thüringer Allgemeinen (www.beste-bratwurst.de). Das Forsthaus Thiemsburg an der Straße hat leider nur eine „ausreichende“ Kuchenauswahl. Der eigentliche Baumkronenpfad hinter dem Fosthaus ist, vom Boden aus betrachtet, sehr hässlich. Wie ein im Wald vergessenes Baugerüßt, bietet aber, wenn Oben angekommen (6,-€), eine schöne „Vogelperspektive“ auf die Bäume. Wir verzichteten auf einen Aufstieg. Es war an dem Tag doch etwas rummelig hier. Weiter Richtung Thüringer Wald.

Nächster Stop im Park des Schlosses Altenstein, im Lieblingskurort der Alkoholiker in der DDR-Politprominenz, Bad Liebenstein. Vom Park hat man einen schönen Blick nach Süd-Westen, in die Rhön, wo wir am Freitag hin wollten.

Hier spielte sich am 11. August 1889 ein ganz besonderes Drama ab. Kaiser Wilhelm II wurde vom regierenden Herzog von Sachen-Meiningen, Georg II, von einem Besuch ausgeladen, weil dieser sich weigerte, die Frau des Herzogs zu treffen, die ehemalige Schauspielerin Ellen Franz, mit der der Herzog in 3.Ehe morganatisch verheiratet war. Auf diese beiden Personen trifft man in Meiningen öfters, den „Theater-Herzog“ und seine Schauspielerin, einem der nettesten „Skandale“ der damaligen Zeit, fast so schön wie eine Seifenoper im heutigen TV-Vorabendprogramm.

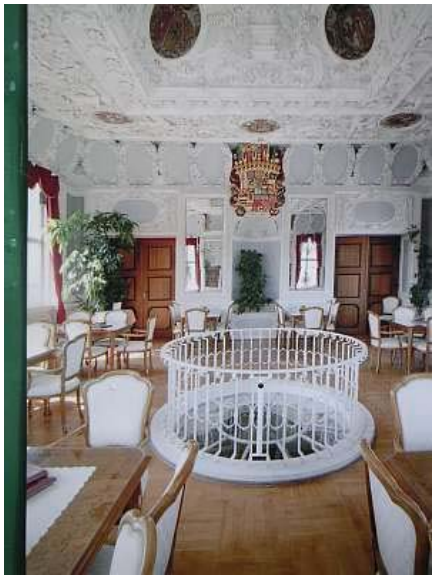
Löwenzahn, Gänseblümchen und Lerchensporn auf den Wiesen ließen endlich Frühlingsgefühle aufkommen.

Carola

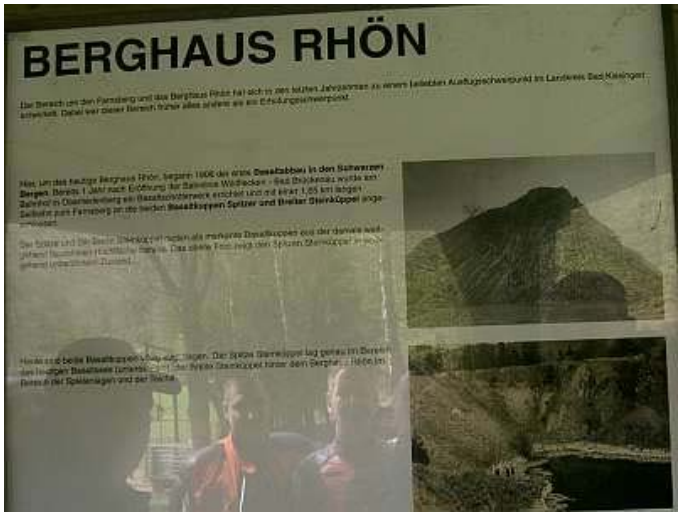
Angekommen in der Pension Carola in Meiningen. Das interessanteste daran ist Carola selber, besonders in ihrem grünen Häkelkleid. Es gibt auch gehäkelte Eierwärmer, Porzellan aus allen Epochen und einen bunten Bettwäschemix. Es war interessanter als jedes Grandhotel. Frühstück auf dem Zimmer, passend am großen Tisch mit dem Wackelbein aus DDR-Zeiten. Parkplatz im Hof.

Tour am Freitag: Meiningen–Rhön-Schloss Mespelbrunn-Fränkische Saale–Main–Bad Bocklet–Meiningen 328km

So war das jedenfalls geplant. Aber in der Nacht hatte es geregnet. Wir beschlossen, zu warten bis die Straßen wieder trocken sind und schauten uns derweil die Stadt an. Meiningen ist „Theaterstadt“, leider waren für den „Freischütz“ keine Karten mehr zu bekommen. Wir beschlossen, uns das Theater am Abend trotzdem von Innen anschauen.



Unser Weg führte uns von der Pension, vorbei am Theater und den Englischen Garten in die Altstadt und zum Schloß. Für das schöne „Turmcafe“ in einem Barocksaal des Schlosses kamen wir leider zu früh. Aber das wird nachgeholt. Danach war Tages-Tourstart.



Trocken erreichten wir die Hochrhönstraße und hatten von hier aus einen weiten Blick nach Nordosten, in den Thüringer Wald. An der Stelle standen wir vor einem Jahr auch schon, allerdings im Regen. Wegen des späten Starts war Mespelbrunn nicht mehr zu machen. Außerdem stand über dem Spessart im Süden eine große Wetterfront. Wir kreuzten in der Rhön und fuhren zum Basaltsee am Berghaus Rhön. Während dieser Mittagspause verzogen sich die Wolken über den Spessart, so dass wir doch noch wenigstens bis zum Main, nach Lohr und Gemünden, kamen.
Das Berghaus Rhön war mal die Kantine eines Basalt-Steinbruches. Hier ragten drei Basaltkuppen (siehe Bild) aus des Spitze des Farnsberges. Dieses harte Gestein wurde abgebaut, zu Schotter gebrochen und per Seilbahn zur Bahn ins Tal bei Bad Brückenau gefördert. Zurück blieben drei Tümpel, wo die Basaltkuppen waren.

Vom Berghaus Rhön hat man einen schönen Blick hinunter nach Bad Brückenau und die A7.

Der Basaltsee.

An der Abbruchkante sieht man die Basaltsäulen, die 5-eckig auskristallisiert sein sollten.

Die Rhön und der Vogelsberg wurden vom „Rhön-Vulkanismus“ angehoben, dabei stiegen Basaltblasen auf und blieben irgendwo in den Gesteinsschichten stecken.

Basalt ist sehr hart, bricht aber leicht. Er verwittert kaum, wächst so bei Verwitterung der Umgebung aus dem Boden

Die Tour führte nun ein Stück in den Spessart, dann in die Weinberge am Main und der Fränkischen Saale, schließlich zum Stahlbrunnen in Bad Bocklet.

Im oberen Tal der Fränkischen Saale, wo das Weinbauklima so an die Grenzen kommt, der Wein immer sauerer wird, liegt Bad Bocklet. Das nette Brunnenhaus wurde im schönsten Barock von Balthasar Neumann 1787 erbaut.
Der „Stahlbrunnen“ in Bad Bocklet hat auch eine schöne Geschichte. Im Streit mit dem Fürstbischof um das heilende „Eisenwasser“ der Quelle, bekamen die Bürger eine eigene Brunnen-Zapfstelle, etwas weiter weg von der feinen Gesellschaft im prächtigen Brunnenhaus. Da konnten sie auch etwas von dem Wasser trinken. Das Wasser kann man nicht mitnehmen, es wird bei Luftkontakt in kurzer Zeit rostig. Es prickelt auf der Zunge. Bild: Mein Hund Seppi am „Stahlbrunnen“ für die einfachen Bürger mit Barocker Bäderarchitektur im Hintergund. Seppi wollte das Wasser par·tout nicht trinken.

Im Frühling sieht sogar so eine Brunnensäule besser aus.

Das Brunnenhaus nebenan.

Im Brunnenhaus sprudelt das gleiche Wasser, nur die Aussicht ist besser, auf den barocken Park.

Der Fürstbischof von Würzburg ließ es erbauen. Purer Barock.

Von Bad Bocklet ging es via Schnellstraße zurück nach Meiningen. Für den Schiller-Ort Bauerbach war keine Zeit mehr. Insgesamt haben besonders die kleinen Nebenstraßen im östlichen Spessart positiv überrascht.

Am Abend wieder gutes Essen und ein kleiner Erkundungsgang in die Stadt.

Georg vor Georg II, dem Herzog von Sachsen-Meiningen, dem Theater-Herzog.

Abendspaziergang zum Theater. Wenn wir schon keine Karten bekommen konnten, wollten wir uns zum Ende der Vorstellung wenigstens mal das Innere ds Theaters anschauen.

Ballsaal.

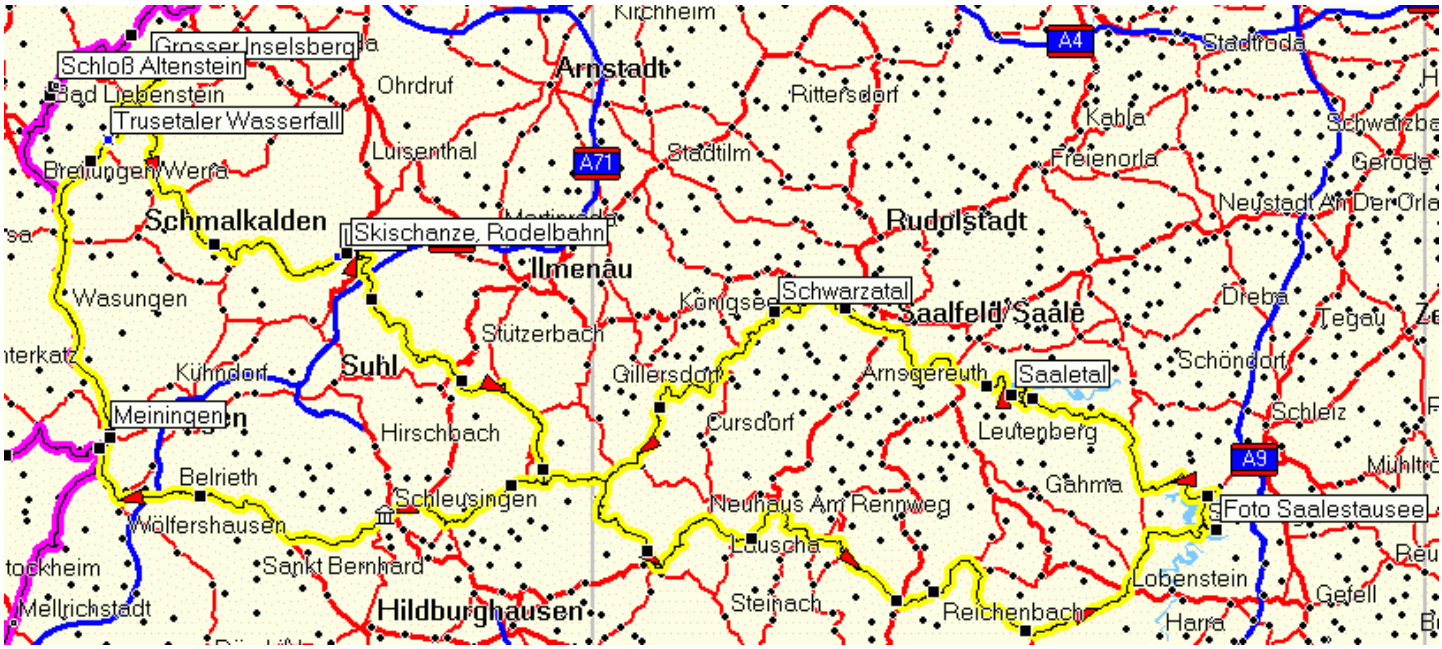
Herzogsloge

Eine tolle Empfehlung: Thüringer Klöße. 2/3 rohe, geriebene, mehlige Kartoffeln und 1/3 frischer, heißer Kartoffelbrei.

Gleich nebenan im „Wasungere Tor“ – auf Vorbestellung von genügend Leuten, da sonst nur Sonntags Klöße gekocht werden.

Mit Charme und „Haare schön“ erreicht man alles.

Tour am Samstag: Meiningen– Trusetaler Wasserfall – Gr. Inselsberg – Oberhofer Skianlagen – Rennsteig zur Saale, Saaletal / Saalestauseen und Schwarzatal –Schleusingen - Meiningen 367km



Der Rennsteig ist schon fast ein Wanderweg-Mythos, führt über 170 km von Hörschel (an der Mündung der Hörsel in die Werra, die Hörsel fließt durch Eisenach) bis Blankenstein an der Saale. Wir treffen auf den Rennsteig am Großen Inselberg (Mons Insularis), dem mit 915m üNN vierthöchsten Berg der Thüringer Waldes. Man kann die Spitze des Inselsberges anfahren. Der Inselsberg ragt etwas einsam (Insel) hervor, denn er besteht aus einem vulkanischen Pfropf, der freigewittert ist.

Dann führte die Tour nahe des Rennsteiges über die Höhen des Thüringer Waldes. Wir kamen an den Sportanlagen von Oberhof vorbei und blieben im Zentrum des Gebirges bis Bad Lobenstein. Unser Weg führte, wie der Rennsteig, auch kurz über bayerisches Gebiet. Nun folgten wir der Saale bergab und der Schwarza wieder bergauf. Das Tal des Saale hat viele Stauseen. Beide Täler / Flußlandschaften sind sehenswert. In Schleusingen fuhren wir auf die Autobahn bis Meiningen, wo wir erst um 19:30 Uhr eintrafen.

Trusetaler „Wasserfall“. Da wird etwas nachgeholfen.

Auf dem Inselsberg. Den Wasserfall und den Inselsberg hätten wir uns sparen können. Der Inselsberg ist der „harte Rest“ –Quarz- eines ehemaligen Vulkans.

Die Gegend um Schmalkalden ist sehr dicht besiedelt. Nach dem Inselsberg fährt man deswegen 50km durch Ortschaften bis Oberhof. Den Inselsberg hätten wir auf der Herfahrt mitnehmen können, die Aussicht lohnt sich. Aber nach Oberhof begann das pure Motorrad-Vergnügen bis Bad Lobenstein, nahe der Saale.

Skisprungschanze in Oberhof..

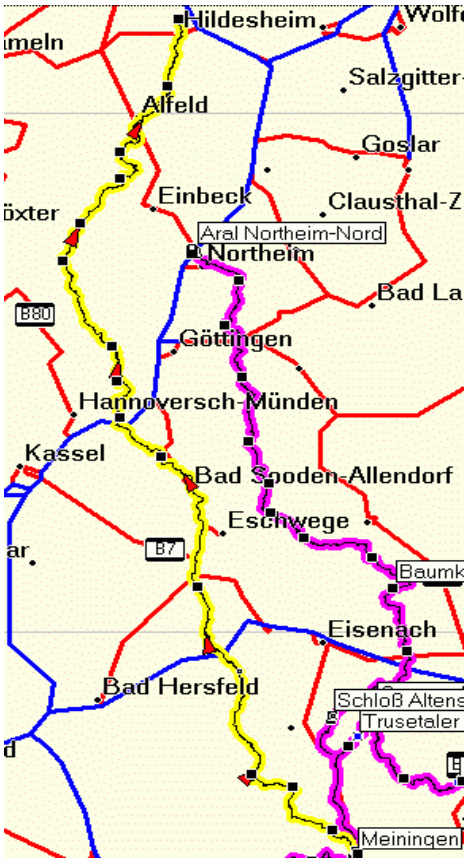
Im Tal lag doch tatsächlich noch etwas Schnee. Schanzeninfo.

Die Saale. Der Bleilochstausee.

Es ging über mehrere Staumauern und ziemlich wilde Kurven, Bilder fast wie Norwegens Fjorde, über kleine Straßen den Stauseen entlang bis Saalfeld.

Über das Schwarzatal ging es wieder über den Thüringer Wald nach Süden, nach Schleusingen.

Von der Bertholdsburg in Schleusingen haben wir kaum was mitbekommen, da wir sehr spät waren und zum Essen nach Meiningen wollten.



Sonntag: Rückfahrt nach Hannover, 300 km ohne Autobahn.
(bis Hildesheim 255km, gelbe Linie)
Die Tour führte in die Vor-Rhön, entlang der Werra, durch den Solling und den Hildesheimer Wald nach Hildesheim.

Kaffee über dem Leinetal bei Alfeld (Terassencafé "Am Eiberg" in Eimsen).
Samstag und Sonntag gab es, oh Schreck, Sonne pur.

Alle 8. Abschlussbild auf dem Hohen Meißner bei Kassel. Parkplatz des Naturfreundehauses, das mit den großen, leckeren Kuchenstücken. Alles gut gegangen, viel Spaß gehabt und viel Glück mit dem Wetter! Himmelfahrt 2008 war super.

Es grüßt: Georg